

Man lernt immer etwas Neues aus alten Büchern.

Serdinand Nürnbergger. Literarische Herzenstaschen (1927). Michelangelo.

Summe 1 255 475.45. — Passiva: Komm.-Akt.-Kap. 180 000.—, Bankschulden 20.27, Akzepte 3370.—, Kreditoren 1 072 085.18; Summe 1 255 475.45. — Verlust- u. Gewinnrechnung per 31. Dezember 1931: Soll: Rohgewinn 610 816.55, abzgl. Abschreibungen und Rückstellungen 852 023.14, Unkosten 430 438.51; Verlustvortrag 1930: 167 857.07; Summe 839 412.17. — Haben: Sanierungsgewinn 10 376.78, Verlustvortrag 1930: 167 857.07, Verlust 1931: 661 178.32; Summe 839 412.17. (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 47 vom 24. Februar 1933.)

Ein Pionier des Deutschtums in Albanien gestorben. — In Tirana starb am 22. Februar der albanische Dichter Hil Mosi. Er war bis Januar 1933 Unterrichtsminister und stand zeitlebens in besonders reger geistiger Beziehung zum Deutschtum, vor allem zur deutschen Dichtung, zum deutschen Buch. Er hat Goethe, Schiller, Heine und andere deutsche Dichter vorbildlich ins Albanische übersetzt und für das Verständnis des deutschen Wesens in seinem Lande Bleibendes geleistet. Wie tief und eigenartig seine Beziehung zur deutschen Welt gewesen ist, erhellt auch daraus, daß er eine Sammlung deutscher Volkslieder herausgegeben und der Musik albanische Texte unterlegt hat. Seither kann man überall in Albanien Kinder und Große das Prinz-Eugen-Lied, den Guten Kameraden und andere unserer Lieder singen hören, aber eben mit albanischem Text. Hil Mosi war Katholik. Er wurde als Sohn eines albanischen Beamten des englischen Konsulats in der nordalbanischen Stadt Skutari im Jahre 1883 geboren. Er besuchte das Jesuitenkolleg in seiner Vaterstadt, dann die Lehrerbildungsanstalt in Magensfurt, wo er sich eine vollendete Beherrschung der deutschen Sprache aneignete. Mit 24 Jahren begann seine politische Laufbahn, er kämpfte für die Autonomie, später für die vollständige Unabhängigkeit seines Landes. Auf dem Kongress in Monastir, 1908, der eine einheitliche albanische Schriftsprache und Schrift festlegen sollte, trat er bereits stark hervor. 1916 wurde er während der Besetzung des Landes durch die Truppen der Mittelmächte Polizeidirektor in Skutari. Im Jahre 1921 wurde er zum Abgeordneten gewählt. Von 1929 bis 1933 spielte er als Unterrichtsminister eine führende Rolle in der Erneuerung seines Landes.
Dr. Friedrich Wallisch.

In Preußen verboten. — Gemäß § 7 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze des Deutschen Volkes sind die Druckschriften »Hitler gegen die Lebensinteressen Deutschlands« von Friedrich Wendel, Berlin, J. S. W. Diez Nachf.; — »Der Staatsbürger«, »Hitlers außenpolitische Katastrophe« von August Abel, Nr. 46, Berlin, Jungdeutscher Verlag; — »Der soll dein Herr sein?« Käthe Kern: »Frauen, entscheidet euch«. J. S. W. Diez Nachf., Berlin; — »Der Gendarm von Hildburghausen« von Friedrich Wendel, J. S. W. Diez, Nachf., Berlin; — »Das Freundschaftsblatt« 11. Jahrg. Nr. 9 vom 2. März 1933, Martin Radszuweit, Berlin; — »Die Freundin«, 9. Jahrg., Nr. 9 vom 1. März 1933, Martin Radszuweit, Berlin, für den Bereich des Freistaates Preußen beschlagnahmt und eingezogen worden. (Deutsches Kriminalpolizeiblatt Nr. 1494 vom 6. März und Nr. 1495 vom 7. März 1933.)

Verkehrsnachrichten.

Schwierigkeiten bei der Einfuhr von gebundenen Büchern in England. — Seit einiger Zeit werden gebundene Bücher bei der Einfuhr in England mit Zoll belegt, weil die Einfassung des Rückens des Einbandes, die sogenannten Kapitälchen, aus Seide oder Kunstseide besteht und alle Erzeugnisse, die in Verbindung mit Seide oder Kunstseide hergestellt sind, nach der Auffassung der englischen Zollämter zollpflichtig sind. Es wurde ein Zoll von 12 Prozent des Wertes der Bücher erhoben. Wir nahmen zunächst an, daß es sich nur um eine nicht zutreffende Auslegung der Bestimmungen seitens einzelner Zollämter handle und daß das britische Finanzministerium, an das sich englische Buchhändler bereits gewandt haben, den Einspruch anerkennen und die Zollfreiheit wieder herstellen würde. Um nichts zu veräumen, haben wir aber bereits am 3. Februar das Reichswirtschaftsministerium von dem Vorgang unterrichtet und gebeten, bei dem britischen Finanzministerium die zollfreie Einfuhr der Bücher, auch wenn sie mit den sogenannten Kapitälchen versehen sind, durchzusetzen. Auch die Deutsche Botschaft hat Verhandlungen mit der englischen Regierung aufgenommen; eine Entscheidung steht noch aus.

Fernsprech-Kundendienst. — Am 1. März 1933 wurde im Ortsfernsprechnetz Leipzig eine Neuerung, der Fernsprech-Kundendienst (KD-Dienst), eingeführt. Der KD-Dienst hat die Aufgabe, bei Abwesenheit oder Verhinderung von Fernsprechteilnehmern für sie bestimmte Mitteilungen entgegenzunehmen und in ihrem Auftrag Mitteilungen weiterzugeben. Am KD-Dienst kann jeder Fernsprechteilnehmer oder jeder Benutzer eines Münzfernsprechers oder eines öffentlichen Fernsprechers bei Post- und Telegraphenanstalten teilnehmen. Die KD-Stelle wird durch Wählen der Nr. 04 angerufen. Welche Aufträge der KD-Dienst entgegennimmt, wurde durch die Tagespresse bekanntgegeben.

Personalnachrichten.

Gestorben:

Am 3. März nach langer Krankheit Herr Direktor Demetrio Serra, Leiter der Filiale Leipzig der Firma G. Ricordi & Co., Mailand.

Der Verstorbene hat über dreißig Jahre lang der Leipziger Niederlassung der bekannten Mailänder Musikfirma vorgestanden.

Sprechsaal

(Ohne Verantwortung der Schriftleitung; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

Empfohlene Bestellzettel.

Zum Sprechsaal-Artikel Samersdorf, Hamburg, in Nr. 36.

Für den Verlag wäre eine Klarstellung nur zu begrüßen. Solange jedoch Portobelastungen bei direkter Zusendung von Seiten des Sortimenters abgelehnt werden, wie dies vielfach geschehen ist, kann von einer Versandvorschrift nicht Abstand genommen werden. Vielleicht entschließt man sich zu einer entsprechenden Ergänzung der Verkehrsordnung.

Bis dahin ist dem Sortiment zu empfehlen, gut sichtbar den Vermerk anzubringen: »Falls in Leipzig nicht vorrätig, nur direkt liefern«. Mit dieser Maßnahme allein lassen sich z. B. Schließexpeditionen in beiderseitigem Interesse vermeiden.

A. Heilein i. Hse. N. Oldenbourg, München.

Zu dem Artikel „Geistiger Diebstahl“

im Sprechsaal der Nr. 28 u. 42 des Börsenblattes möchte ich folgendes bemerken: Bücher werden viel mehr ausgenützt und deren Inhalt unbezahlt verwendet, als man meistens annimmt. Man sollte darum viele Bücher gar nicht aus der Hand oder nach Hause mitgeben. Ganz besonders solche nicht, bei denen der betreffende Kunde oder Liebhaber in kurzer Zeit beim Durchsehen oder Durchlesen im Geschäft schon in der Lage ist und sehen kann, ob er das Buch wirklich gebrauchen kann oder nicht. Dazu gehören vor allen Dingen Vortrags-Bücher, Gedichtsammlungen, Vorträge für Vereins-Festlichkeiten, Hochzeit, Geburtstag und sonstige derartige Literatur wie auch Lieberbücher usw., ferner Zeichnungen und Vorlagen, Werke mit Abbildungen von plastischen und gymnastischen Gruppen, sportliche und turnerische Bücher und derartiges mehr. Schon wiederholt habe ich in solchen Büchern Pausenblätter gefunden, ein Beweis, daß das Buch benutzt und an den Sortimenter wieder zurückgegeben wurde. Darum möglichst derartige Bücher nicht zur Ansicht mitgeben! Bei jeder anderen Ware ist ein Mißbrauch nicht so leicht möglich wie gerade beim Buch.
P. M. S.

Inhaltsverzeichnis.

Bekanntmachung: Gesamtvorstand des V.-B. betr. Verträge zwischen bildenden Künstlern und Verlegern. S. 167.

Artikel:

Tag des Buches 1933. S. 167.

Der deutsche Büchermarkt im Jahre 1932, Von L. Schönrod. S. 168.

Kleine Mitteilungen S. 173—174: Deutsche Buchhändler-Lehranstalt / Formale Vereinfachung der Devisenbewirtschaftung / Ausstellung / Vortragsabend Franz Zusanel / Der Buchhandel auf der Leipziger Frühjahrsmesse / Messeführer durch die Phono-, Radio- und Musikindustrie / Die deutsche Ausfuhr von Kalendern / Ernst Rowohlt Verlag, Berlin / Ein Pionier des Deutschtums in Albanien gestorben / In Preußen verboten.

Verkehrsnachrichten S. 174: Schwierigkeiten bei der Einfuhr von gebundenen Büchern in England / Fernsprech-Kundendienst.

Personalnachrichten S. 174: D. Serra, Leipzig †.

Sprechsaal S. 174: Empfohlene Bestellzettel / Zu dem Artikel »Geistiger Diebstahl«.